bis an sein Lebensende eine jährliche Rente von 10 000 Pfund Sterling zu. Meinem Auftrage gemäß las ich allen Commandos den Brief vor. Die Boeren schüttelten schweigend die Köpfe und ich weiß heute noch nicht recht, ob über die Unverschämtheit des englischen Angebotes, oder darüber, daß Botha diese brillante Offerte nicht annehmen wollte. Ich machte in den nächsten beiden Tagen möglichst ausgiebigen Gebrauch von dem Briefe und brachte ihn am dritten Tage Botha wieder zurück."

* **London**, 9. Mai. (Telegramm.) Eine Brüsseler Drahtmeldung der „Morning Post" lautet, in Boerenkreisen werde behauptet, daß über 2500 holländische, deutsche und französische Freiwillige über Deutsch-Südwestafrika in den Boerenlagern angekommen seien. (Voss. Ztg.)

Deutsches Reich.

+ **Berlin**, 9. Mai. (Ein Excess klerikaler „Toleranz".) Der „Leo", Sonntagsblatt für das katholische Volk, berichtet in seiner neuesten Nummer eingehend über die schon erwähnte, von 3000 Personen besuchte Katholikenversammlung, die kürzlich in Paderborn stattgefunden hat, um „im Namen der ganzen Diöcese Paderborn" gegen Angriffe auf die katholische Kirche „feierlich" zu protestiren. Welchen maßlos hetzerischen Charakter dieser „feierliche" Protest hatte, erkennt man aus dem Erguße des Hauptredners der Versammlung, des Dechanten Dr. Hammer aus der Diöcese Speyer, der nach dem „Leo" u. A. wörtlich das Nachstehende gesagt hat:

„Vor einem Jahre kam eine von vielen gelehrten und auf Sittlichkeit Anspruch machenden Leuten unterzeichnete Petition an den Reichstag, in welcher gebeten wurde, die Sünde, wegen deren Sodom und Gomorrha durch Feuer und Schwefel verbrannt wurden, straffrei zu machen, mit der Begründung, daß dieses Laster in den großen Städten gewaltig zugenommen habe. Da hatte die „Germania" Recht, als sie hervorhob, daß seien dieselben Leute, welche allen Koth zusammen suchen, um die katholische Kirche damit zu bewerfen. So ziehen sie auch jetzt hinein nach Oesterreich und tragen alle Schamlosigkeiten aus sich heraus in unsere katholischen Gegenden hinein, das können wir uns nicht gefallen lassen! Am Sylvesterabend 1893 zogen die Berliner Straßenjungen durch die Straßen und verkauften Kämme mit der Begründung: wir gehen einer lausigen Zeit entgegen; den Berliner Jungen hat der Beginn des neuen Jahrhunderts Recht gegeben, es zieht eine Rotte nach Oesterreich, um das moralische Ungeziefer unseren katholischen Volke aufzuhängen. „Los von Rom!" ruft man."

Hier wird also der Protestantismus auf eine Stufe mit Sodomiterei und „allen Schamlosigkeiten" gestellt, sowie „moralisches Ungeziefer" bereitet! So sieht der „feierliche" Protest der Diöcese Paderborn aus! Solche Sprache führt ein katholischer Geistlicher in einer Versammlung, die von dem Domcapitular und Generalvicariatsrath Hellrig eröffnet, vom Reichsgrafen Hermann zu Stolberg-Stolberg geleitet wurde! Die hochwürdigen und die hochadeligen klerikalen Führer, die Derartiges reden oder beifällig anhören, schreiben chinesische Boxer-Plakate in ultramontanes Deutsch übersetzt zu haben. Die „Toleranzcommissionen" des Reichstages würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie in dieser Hinsicht für authentische Aufklärung sorgte.

‡‡ **Berlin**, 8. Mai. (Keine Aenderung der Concursordnung.) In Handelskreisen ist der Wunsch nach einer Aenderung der Concursordnung dahin aufgetaucht, daß falls nach Beantragung des Concursverfahrens der Concurs mangels Masse nicht eröffnet werden kann, auf Staatskosten dieser Mangel öffentlich bekanntgegeben werden soll. Der Wunsch hat, da Regierung sowohl wie Reichstag gegen ihn sind, Aussicht auf Verwirklichung nicht. Der Gesichtspunct, daß durch die Veröffentlichung auch ehrenhafte, ohne ihr Verschulden mittellos gewordene Geschäftsmänner hart betroffen werden könnten, spricht dagegen. Andererseits ist durch die Einführung der für diese Fälle vorgesehenen Liste derjenigen, welche Credit geben wollen, die Möglichkeit gegeben, sich über die Creditwürdigkeit der Creditsuchenden zu vergewissern. Diesem Zwecke wird schon dadurch genügt, daß Jedem die Einsicht der Liste beim Gerichte gestattet ist. Durch die Veröffentlichung würde ohne Noth auch solchen Personen, die durch Unglück in diese Lage gekommen sind, ein Makel angehängt. Eine Veröffentlichung würde auch nicht mit der auf die in Rede stehende Frage bezüglichen Vorschrift der Concursordnung vereinbar sein, derzufolge nach dem Ablaufe von fünf Jahren seit der Abweisung des Eröffnungsantrages die Eintragung in dem Verzeichnisse dadurch zu löschen ist, daß der Name unkenntlich gemacht wird. Auch fehlt es an einem genügenden Grunde, die Staatscassen mit den Kosten einer solchen öffentlichen Bekanntmachung zu belasten. Der Reichstag hatte sich übrigens mit der Frage schon bei der Berathung der Novelle zur Concursordnung im Jahre 1898 befaßt, war aber zu einem ablehnenden Votum gelangt. Schließlich muß auch auf Uebereinstimmung mit der Civilproceßordnung gesehen werden. Nach dieser hat das Vollstreckungsgericht ein Verzeichniß derjenigen Personen zu führen, welche vor ihm im Zwangsvollstreckungsverfahren, nachdem die Pfändung zu einer vollständigen Befriedigung der Gläubiger nicht geführt hat, den Offenbarungseid geleistet haben. Auch hier findet eine Veröffentlichung der Eintragung in das Verzeichniß nicht statt.

* **Berlin**, 9. Mai. (Reform des Studiums der Rechtswissenschaft.) In einer Betrachtung, die der frühere Cultusminister Dr. Bosse über den „Nachwuchs in den Aemtern der höheren Verwaltung" in der „Kreuzztg." veröffentlicht, beschäftigt er sich mit der Frage, wie man in praktischer Weise und mit Vermeidung brutaler Eingriffe in die akademische Freiheit dem seit Jahren viel beklagten Unfleiß vieler Studenten der Rechtswissenschaft mit Erfolg begegnen könne. Er schreibt darüber:

„Ich hatte in meinem Aufsatze: „Zur Frage der Vorbildung zum Verwaltungsdienst in Preußen" (Schriften des Vereins für Socialpolitik XXXIV. Die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst S. 149 ff.) vorgeschlagen, die conversatorischen, praktischen und exegetischen Collegien weiter auszubilden und die Theilnahme an solchen Uebungen als Bedingung für die erste juristische Prüfung vorzuschreiben, auch die in diesen Collegien von den Studirenden gefertigten und von den betreffenden Docenten censirten Arbeiten der Meldung zu dieser Prüfung beifügen zu lassen. Dieser — wenn ich nicht irre, zuerst von Rümelin angeregte — Gedanke ist in der Verfügung des Justizministers vom 18. Januar 1897 verwerthet worden. Wie ich höre, bewährt sich diese Anordnung aufs Beste. Es liegt auf der Hand, daß die betreffenden Uebungen von den Studenten besucht werden und die entsprechenden Arbeiten von ihnen angefertigt werden müssen, und daß dabei jede Drückebergerei ausgeschlossen oder doch ganz erheblich erschwert ist. Auch gewinnt durch diese Vorschrift die erste juristische Prüfung ganz von selbst an Tiefe und Individualisirung. Es giebt gegen die künftigen höheren Beamten oder vielmehr gegen die, welche es werden wollen, kaum eine größere Grausamkeit, als die früher übliche viel zu weit gehende Erleichterung der ersten Prüfung und Hand in Hand damit eine entsprechend forcirte Hinaufschraubung der in der großen Staatsprüfung zu stellenden Ansprüche. Die erste Prüfung bestand früher Jeder, der nicht ein Unicum von Dummheit und Unfähigkeit war. Wenn so mangelhaft vorbereitete Referendarien dann durch das große Examen fielen, so waren sie meist zu alt, um noch einen rechtschaffenen, neuen Beruf zu ergreifen. Die erste juristische Prüfung bedeutet jetzt etwas, und wer seine Unterstützungszeit nicht wenigstens einigermaßen benutzt hat, um zu arbeiten, fällt durch. Ein wahrer Segen für ihn und den Staat. Denn wenn wirklich etwas an ihm ist, so kann er das Versäumte jetzt noch nachholen und sich zu einem tüchtigen Manne und Beamten durcharbeiten. Mit der jetzigen Ordnung des juristischen Studienplans und der ersten Prüfung wird man unter diesen Umständen im Ganzen und Großen vorläufig zufrieden sein dürfen. Jedenfalls zufriedener als früher. Wir wenden uns daher dem Vorbereitungsdienst der jungen Beamten nach Absolvirung der Universität zu. Auf diesem Gebiet liegen auch die Maßnahmen, mit deren Vorbereitung man dem Vernehmen nach in Regierungskreisen zur Zeit sich beschäftigen soll."

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Telegramm.) **Dem Reichstage ging ein Schreiben des Reichskanzlers mit dem Antrage zu, der Vertagung des Reichstages bis zum 26. November zuzustimmen.** (Wiederholt.)

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Telegramm.) Die „National-Ztg." meldet, der **Seniorenconvent des Reichstages** habe bereits heute Nachmittag darüber berathen, ob sich der Reichstag am 14. Mai oder noch in dieser Woche vertagen solle.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Telegramm.) **Zu Ehren der ausscheidenden Staatsminister v. Miquel**, Frh. **v. Hammerstein** und **Brefeld** fand gestern beim Reichskanzler Graf v. Bülow ein größeres Diner statt, an dem unter anderen die Staatsminister Graf Posadowsky, v. Thielen, Schönstedt, v. Tirpitz, Studt und Frh. v. Rheinbaben mit Gemahlinnen, der Chef des Geheimen Civilcabinets v. Lucanus mit Frau und Frau Kriegsminister Goßler theilnahmen. Im Laufe des Diners widmete der Reichskanzler in einem Trinksprüche dem Wirken der scheidenden Mitglieder des Staatsministeriums warme Worte der Anerkennung und erinnerte besonders an die bleibenden Verdienste v. Miquel's um die Finanzen der Monarchie.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Telegramm.) Der **Bundesrath** ertheilte in seiner heutigen Sitzung dem Ausschußbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes über die kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst seine Zustimmung. Ebenso wurde die Zustimmung ertheilte den Ausschußberichten zum Entwurfe eines Gesetzes über das Flaggenrecht auf Kauffahrteischiffen, zur Vorlage über den Beitritt des Reiches zu den Vereinbarungen zwecks Schutzes des gewerblichen Eigenthums und dem Ausschußberichte zum Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Telegramm.) Heute sind im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn v. Richthofen und dem hiesigen österreichisch-ungarischen Botschafter die **Ratificationen** zu dem am 30. December 1899 zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Uebereinkommen, betreffend den **Schutz der Urheberrechte** an Werken der Literatur, Kunst und Photographie ausgewechselt worden. Die Wirksamkeit des Uebereinkommens beginnt mit dem 24. Mai 1901.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Telegramm.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach sind vom Staatssekretär des Innern Einleitungen getroffen worden, um binnen Kurzem den Börsenausschuß zu einer Sitzung zu berufen. Es dürfte sich dabei hauptsächlich um die Begutachtung der Frage handeln, ob und inwieweit ein Bedürfniß zu einer **Abänderung des Börsengesetzes** anzuerkennen ist, die, ohne dessen Grundlagen anzutasten, einige in der Oeffentlichkeit vielfach erörterte nachtheilige Wirkungen des Gesetzes zu beseitigen geeignet wäre.

⊙ **Schwerin**, 9. Mai. (Telegramm.) Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind heute Mittag hier eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe fand ein großer Empfang unter militärischen Ehrenbezeugungen statt. Anwesend waren der Großherzog, die Großherzogin-Mutter Marie, Herzog Johann Albrecht, die Großfürsten Wladimir und die übrigen Fürstlichkeiten. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die hiesigen Fürstlichkeiten nach dem Schloß, während Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich ihren feierlichen Einzug durch die reichgeschmückten Feststraßen hielten. Unter einer Ehrenlaube vor dem Rathhause bewillkommnete Oberbürgermeister Tackert das königliche Paar, worauf Prinz Heinrich dankte. Frau Bürgermeister Burgmann überreichte der Königin ein Bouquet, für das die Königin herzlich dankte. Bei der Ankunft am Schlosse präsentirte die Ehrenwache. Darauf erfolgte eine feierliche Begrüßung durch den Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten.

* **Hamburg**, 8. Mai. Der Streik der Kupferschmiede stellt sich als eine Antwort der Arbeiter auf die Aussperrung wegen der Maifeier heraus; die Kupferschmiede sind genau so, wie es vor Jahresfrist bei dem großen Werftarbeiterausstande die Nieter waren, nur ins Vordertreffen geschickt worden, um den ersten Puff auszuhalten. Es läßt sich zur Stunde schon sagen, daß der Verband der Eisenindustriellen mit einer Aussperrung auch anderer Arbeiterkategorien antworten wird, und wir werden dann genau wieder dasselbe Trauerspiel wie vor einem Jahre haben, nur mit dem Unterschiede, daß diesmal die Arbeitnehmer in Folge des harten und kalten Winters mit viel geschwächteren Kräften in den Kampf treten, während die Arbeitgeber nicht so dringende Arbeiten wie im vorigen Jahre bei den Truppenverschiffungen auszuführen haben. Wenn schon 1900 die Ausständigen aber richtiger Ausgesperrten schwer zu leiden hatten, so kann es diesmal kaum zweifelhaft sein, daß sie eine schwere Niederlage erleiden. Schwerlich werden die Kupferschmiede, von denen Gesammtzahl von 120 wegen Betheiligung an der Maifeier 90 auf 10 Tage ausgesperrt worden sind, diesmal Sympathien beim Publicum finden, da ihre Forderungen kein Kampf um eine bessere Existenz sind, sondern in erster Linie darauf hinausgehen, den Arbeitgebern einen nur von Arbeitern geleiteten Arbeitsnachweis aufzudrängen. Den jetzigen Arbeitsnachweis der Eisenindustriellen am Kraienkamp bezeichneten sie in ihrer Versammlung als Maßregelungsbureau. Die Lohnforderungen stehen demgegenüber erst in zweiter Linie. Schließlich sind die Forderungen in einer Form aufgestellt, die kaum mit der Unkenntniß höflicher Sitte zu entschuldigen ist. Zu bedauern sind am meisten die Familien der bethörten Arbeiter, die stets am meisten zu leiden haben. („Wes.-Ztg.")

* **Thorn**, 8. Mai. Als ein „Zeichen der Zeit" erzählt die „Ges. Tor." folgende „wahre" Begebenheit: Ein polnischer Apotheker habe in Erfahrung gebracht, daß einer seiner deutschen Collegen die ihm gehörige Apotheke zu verkaufen beabsichtige. Daraufhin habe der Pole einem Vermittler mitgetheilt, daß er am nächsten Sonntag die Apotheke in der Absicht, sie zu kaufen, besichtigen werde. Auf sein Schreiben sei ihm aber ein Brief zugegangen, den man „zum ewigen Andenken" im Original zum Abdruck bringen müsse. Der Brief besagt, daß die Inhaberin der Apotheke, eine Wittwe, nur an einen Deutschen verkaufen wolle. — Es ist sehr erfreulich, daß die Frau so viel Verständniß für die nationalpolitische Aufgabe der Deutschen im Osten bewiesen hat.

w. **Gotha**, 9. Mai. (Privattelegramm.) Der gemeinschaftliche Landtag nahm einen Antrag der Socialdemokraten an, bei der Landtagswahl statt des bisherigen indirecten ein directes, geheimes Wahlverfahren einzuführen.

w. **Gera**, 8. Mai. Vorgestern waren wir in der Lage, eine von Weimar aus verbreitete Nachricht von dem Zusammentritte einer thüringischen Ministerconferenz als aus der Luft gegriffen bezeichnen zu können, heute wird uns durch das reußische Justizministerium mitgetheilt, daß auch die über das gemeinsame thüringische Oberverwaltungsgericht in Jena von Weimar aus verbreitete Notiz der Wahrheit nicht entspricht. Es wird uns gesagt, daß die Verhandlungen über das Oberverwaltungsgericht noch lange nicht abgeschlossen seien, daß sie vielleicht noch länger als ein Jahr dauern könnten, bis über die Wünsche der einzelnen Regierungen eine Einigung erzielt sei. Jetzt lasse sich noch gar nicht erkennen, welches Resultat die Verhandlungen haben werden.

⊙ **Baden-Baden**, 9. Mai. (Telegramm.) Die Kaiserin empfing heute den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden. An der Frühstückstafel nahmen der Großherzog und die Großherzogin, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Prinz von Altenburg, Großfürst Michael, die Fürstin-Wittwe zu Lippe, Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, Prinzessin Wilhelm, Prinz Karl von Baden und die Erbprinzessin von Anhalt Theil.

⊙ **Stuttgart**, 9. Mai. (Telegramm.) In der Kammer der Abgeordneten kündigte heute Abg. Haußmann einen Antrag der Volkspartei an auf Wegfall der separaten württembergischen Postmarken und Einführung gemeinsamer Reichsmarken. Die Socialdemokraten haben einen Antrag eingebracht, welcher besagt, die Kammer halte eine einheitliche Gestaltung des deutschen Bahnverkehrs durch eine Reichsbetriebsvereinigung für erstrebenswerth.

* **Colmar i. E.**, 8. Mai. Die Ergänzungswahlen zum Gemeinderath in Colmar im April waren resultatlos geblieben. Die beiden Parteien der vereinigten Liberalen und Alldeutschen einerseits und der Klerikalen andererseits waren ziemlich gleich stark und da die Socialdemokraten ihre eigene Candidatenliste aufgestellt hatten, so erhielt keine der Listen die absolute Mehrheit. Nach dem elsaß-lothringischen Wahlgesetz für Wahlen zu den Gemeinderäthen und Bezirkstagen sind nun die Wähler, anders als bei den Wahlen zum Reichstag, bei der Stichwahl vollkommen frei in ihrer Wahl und nicht gebunden, sich zwischen denjenigen Candidaten, die im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhielten, zu entscheiden. In der Stichwahl am Sonntag hat jetzt die Liste der vereinigten Demokraten, Liberalen und Alldeutschen gesiegt, nachdem diese Cartellpartei sich hatte bereit finden lassen, einen Socialdemokraten auf ihre Liste zu setzen und damit die Stimmen der Socialdemokraten gewann. Die Letzteren haben also die Entscheidung gebracht. Dieser Ausfall der Ergänzungswahlen bleibt für die bis dahin allmächtige klerikale Partei in Colmar eine empfindliche Niederlage. Da der demissionirende Bürgermeister Riegert unter allen Candidaten die meisten Stimmen auf sich vereinigte, dürfte Herr Riegert sich wahrscheinlich entschließen, seine von der Regierung übrigens bisher noch gar nicht angenommene Entlassung wieder zurückzuziehen und Bürgermeister von Colmar zu bleiben, wozu die Regierung ihrerseits, wie die „Südd. Reichscorrespondenz" meint, zweifellos gern ihre Zustimmung geben würde. Einer Darstellung der „Köln. Volksztg." entnehmen wir, daß der Kampf des siegreichen Cartells sich hauptsächlich gegen das „verderbende System Wetterlé" richtete. Auch kirchlich gesinnte Katholiken, Einheimische und Eingewanderte, sind für die Liste jener Gruppen und gegen die von Wetterlé und seinem „freien Wahlverein" aufgestellten Candidaten öffentlich aufgetreten. Das rheinische Centrumsblatt schreibt ferner:

„Dieser „freie Wahlverein", mit dem freisinnig-demokratischen Abgeordneten Preiß im Vorstand, kann freilich nicht beanspruchen, daß die Katholiken sich ihm geschlossen anschließen bei einem Programm, welches jeder Atheist und Socialist unterschreiben kann. Und erst recht nicht die dort vertretene dictatorische „katholische Mehrheit" des Gemeinderaths, welche im vergangenen Herbst einen Juden in den Landesausschuß wählte. Für die katholische Sache in Colmar bedeutet das Wahlergebniß eine weitere Etappe des Rückgangs. Bei der jetzigen Lage können trotz oder gerade wegen des indifferenten „freien Wahlvereins" die etwa 24 000 Katholiken bei 8000 Protestanten und 1500 Andersgläubigen einen Erfolg nicht mehr erzielen."

Frankreich.

* **Paris**, 9. Mai. (Telegramm.) Nach den bisherigen Ergebnissen der Volkszählung werden bei den nächsten Kammerwahlen fünf Wahlbezirke je ein neues Mandat erhalten, während ein Wahlbezirk infolge der Abnahme der Bevölkerung ein solches verliert. Die nächste Kammer wird daher 585 statt bisher 581 Abgeordnete zählen. — Der „Gaulois" tritt in einem „Die Vereinigung zur Abwehr der Socialisten" überschriebenen Artikel dafür ein, daß bei den Kammerwahlen des nächsten Jahres die Royalisten, die Bonapartisten, die Anhänger Méline's und Déroulède's und die Antisemiten Hand in Hand gehen und überall über die Aufstellung gemeinschaftlicher Candidaten sich verständigen sollen. Es handele sich darum, Frankreich vor einer socialistischen Umwälzung zu bewahren.

Niederlande.

Schiedsgericht.

* **Haag**, 9. Mai. (Telegramm.) Die russische Regierung hat in Sachen der schiedsgerichtlichen Verhandlung über die Ansprüche Rußlands und der Vereinigten Staaten auf die Robbenjagd im Behringsmeer als Mitglied des Schiedsgerichts den Staatsrath Asser im Haag ernannt.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Odol
Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Baden-Baden
Badischer Hof.
(Hôtel de la Cour de Bade).
Altberühmtes Haus ersten Ranges,
mit eigener Thermal-Badeanstalt. Neuester Comfort (Gesellschaftsräume etc.), großer Park.
Paul Rehwinkel, Besitzer.

Das fortwährend wachsende Absatzgebiet des Continental Pneumatic ist der Erfolg wirklich guter Arbeit. Der Continental Pneumatic ist erstklassig in Material und Ausführung und sinnreich in der Construction.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.
Gottesdienst { Freitag, den 10. Mai, Abends 7½ Uhr. Sonnabend, den 11. Mai, Vorm. 8½ Uhr. Jugendgottesdienst 4½ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.	
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3573.	

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Katalog gratis. Fernspr. 2929. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".

Der Verkehrs-Verein Leipzig, Städtisches Rathhaus, ertheilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufenthalts-Verhältnisse, Gasthöfe, Wohnungen, Kunst- und Bildungsanstalten, Vergnügungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Telephon Nr. 6721) und die **Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Credithalle, part. im Laden), beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr Vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr Nachm., Sonn- u. Festtags 10½—12 Uhr Vorm., geben unentgeltlich Auskunft u. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.; b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kontirungen 2c.

Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Bisher Leipzig-Frl., Leipzig-Chemnitz u. Leipzig-Meuselwitz) Bayer. Platz 2, part. (Bayer. Bahnh., Abgangsseite, 1. Geb.) in d. kgl. Bahnhofs-Inspection.

Auskunftsstelle für See-Schiffahrts- und Reise-Verkehr. Reiseb.-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: R. Jaeger, Augustusplatz 2. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochent. 9-12 u. 3-6 U.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2. 1. Stock, Zimmer 1. Meldezeit: Wochentags 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—½1 und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags, jedoch nur für dringliche Fälle, von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch des Neuen Johannis-Friedhofes ½8 Uhr, des Süd- und Nordfriedhofes 8 Uhr.

Die städtische Desinfections-Anstalt, Gustav Adolph-Straße Nr. 2, übernimmt die Desinfection von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrathe am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. 682.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh v. 9—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. v. 3—5. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh v. 9—1 u. Nachm. von 3—6. Die Bücher-Ausgabe u. -Annahme erfolgt täglich früh v. 11—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek. Der Lesesaal ist geöff. tägl. 10—1, außerd. Dienstags u. Freitags 3—6, Mittwochs u. Sonnabends 4—8; die Bücherausgabe Mittw. u. Sonnab. 4—7, and. Wt. Tag. 11—1.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. B, I.): Bücherausgabe u. Benutzung des Lesesals v. 9—12 u. 3—7 U. Vorlegung der Patentschriften v. 9—12 u. 3—7 U. ebenda.

Volksbibliothek III. (Thalstraße 2, I.) 7½—9½ Uhr Abds.

Volksbibliothek IV. (Arndtstr. 60, p.) 7½—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek V. (Reudnitz, Rathhausstr. 29, p.) 7½—9½ U. N.

Volksbibliothek VI. (Reußere Lindenstr. 2, p.) 7½—9½ Uhr Abds.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Kramerstr. 4, I. geöffn. Mittw. u. Sonnab. v. 2½—4½. Leihhalle v. 2½—8 U. geöffn.

Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Gutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Gutritzsch.

„Volksbureau". Auskunftsstelle f. Arbeiterversicherungs-Angelegenheiten Leipzig-Reudnitz, Gustav Harkortstr. 4, I. Geschäftszeit 1—3, Sonnt. ½11—½1 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Feiertags frei. Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- u. Feiertagen v. 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 ₰, sonst frei.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 ₰, sonst frei. Bibliothek geöffnet Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends, Montags geschlossen. Eintritt jederzeit frei.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme d. Universitätsferien, jed. Sonntag v. 11—1 Uhr d. Publicum unentgeltlich geöffn. Eingang v. d. Universitätsstr., Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johanniskrankenhospital). Geöffnet: Sonntags u. Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 ₰. Kinder 10 ₰.

Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen i. „Tivoli", Zeitz. Str. 32. Geöffn. alle Wochent. v. 8-1 u. 3-6.

Hist. Museum d. Völkerschlacht u. Zt. Napoleons I. (9000 Mus.) Im Gasthaus Napoleonstein, einzig dasstehend. Tägl. von früh geöffn.

Monarchenhügel bei Meusdorf. Prachtvolle Aussicht auf die Schlachtfelder v. 1813. Interess. Samml. von Erinnerungen an d. Völkerschlacht.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Tel Brechio's Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Markgrafenstr., im Todel'schen Hause, neb. d. Leipzig. Bank. Geöffn. Wochentags 9—7, Abds. elektr. Beleucht., Sonn- u. Feiertags 11—2 U.

Gemälde-Ausstellung Mittenzwei-Windisch, Grimm. Str. 25, Aufgang Ritterstr. 1—3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—3 Uhr Nachmitt. geöffnet.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt, Deutsches Buchgewerbemuseum, Wochentäglich von 9—6 Uhr, Sonntags von 11 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 11—3 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr, sowie Sonntags von 11 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Eintritt frei.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Deutscher Flottenverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der „Credit- & Sparbank", Schillerstr. 6. (Mindest-Jahresbeitrag 50 ₰).

Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: Rathhausring 11, pt. I. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskarten daselbst.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung. Promenadenring. Reichhaltig und schön, ca. 400 Aussteller. Täglich geöffnet. Eintritt 10 ₰.

Panorama Weißenburg geöffnet von früh 8 bis 9 Uhr Abends.

Leipziger Palmengarten, täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, täglich geöffnet.

Zoologisches Museum, Thalstr. 33, ist jeden Mittwoch von 2—4 Uhr geöffnet, außer Buß- und Feiertags.

Schillerhaus in Gohlis, Hauptstraße 18, täglich geöffnet.

Continental Hochdruck-Schläuche
Continental Universal-Schläuche
Continental Standard-Schläuche
grau, roth oder schwarz.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Robert Keim, Leipzig, Querstr. 31. Fernspr. 1527

Pneumatik Harburg-Wien bei Arnold Reinshagen, Georgiring 19, Ecke Blücherplatz.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Gummi-Schuhe und -Stiefel in vorzüglichen Qualitäten.
Gummi-Haushaltungs- und Badegegenstände.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.
Gummi-Spielwaaren.
Artikel zur Krankenpflege.

Gummi-Wasserschläuche
in verschiedenen Qualitäten und sämmtlichen Dimensionen bei Arnold Reinshagen, Georgiring 19, Ecke Blücherplatz.

Wärmeschutzmasse
R. Stumpf, Leipzig-Plagwitz, Nonnenstrasse 4.
Fernsprecher 5411.

Gummi-Wasserschläuche
(roth und grau) in bestbewährten Qualitäten
Garantie-Kreuz-Schläuche (grau)
mit endlos gewebten Hochdruck-Einlagen billigst bei
Gustav Waage, Leipzig, Rosstädter Steinweg 6. Tel. 5187.